

## ZWEITER FASTENSONNTAG LESEJAHR C

### **Einleitung:**

Es gibt viele bewunderte Menschen, doch ihr Glanz vergeht. Für uns Christen gibt es nur eine wahre Lichtgestalt: Jesus Christus. Er leuchtet unabhängig von unserer Anerkennung, denn er kommt von Gott. In seinem Licht erkennen wir unsere Zukunft, unsere Wege werden klarer.

### **Kyrie-Rufe:**

Herr Jesus Christus, Licht der Welt, das uns den Weg weist –  
Herr, erbarme dich.

Du, der uns in Gottes Liebe führt – Christus, erbarme dich.

Du, der uns Zukunft schenkt und Orientierung gibt – Herr,  
erbarme dich.

### **Evangelium: Lk 9, 28b–36**

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiss. Und siehe, es redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elíja; sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in

## ZWEITER FASTENSONNTAG LESEJAHR C

strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und es geschah: Als diese sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Er wusste aber nicht, was er sagte. Während er noch redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie aber fürchteten sich, als sie in die Wolke hineingerieten. Da erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Während die Stimme erscholl, fanden sie Jesus allein. Und sie schwiegen und erzählten in jenen Tagen niemandem von dem, was sie gesehen hatten.

## ZWEITER FASTENSONNTAG LESEJAHR C

### **Predigt:**

Liebe Mitchristen!

Wer einen Gipfel erklommen hat, ist meist ausser Atem – nicht nur wegen der körperlichen Anstrengung, sondern auch, weil der Blick von oben schlicht überwältigt.

Bei klarem Wetter weitet sich das Panorama in alle Richtungen. Keine Häuserzeile, kein Baum verstellt die Sicht. Der Blick schweift in die Ferne, und man kann sich kaum sattsehen an der Schönheit und Weite der Welt.

Erst in diesem Moment wird einem bewusst, was es wirklich bedeutet, **oben** zu sein.

Doch es gibt nicht nur solche Gipfelerfahrungen in der **Natur**.

Auch im Leben gibt es Momente, die uns aus dem Alltag herausheben. Augenblicke tiefer **Harmonie**, in denen wir uns eins mit uns **selbst** und der **Welt** fühlen:

Wenn uns ein **Kunstwerk** berührt, die Musik uns mitnimmt, ein Wort uns trifft oder eine **Begegnung** uns innerlich bewegt.

## ZWEITER FASTENSONNTAG LESEJAHR C

Solche Momente versetzen uns ins Staunen. Und Staunen ist vielleicht die einzige angemessene Reaktion auf das, was das heutige Evangelium erzählt: **die Verklärung Jesu**.

Isaac Newton sagte einmal: „Wir müssen die Bibel nicht lesen wie ein Notar ein Testament – korrekt, aber unbeteiligt – sondern wie ein rechtmässiger Erbe: **staunend** und gespannt auf das, was Gott bereithält.“

So geht es auch den Jüngern auf dem Berg: Ihre Augen werden geöffnet, sie sehen Jesus in einem neuen **Licht**, als den, der **strahlend** erscheint – das **Licht** der **Welt**. Es ist ihr Meister, aber zugleich **mehr** als das. Er ist **Licht, Klarheit, Offenbarung**.

Natürlich könnte man fragen: War das eine Einbildung? Eine Halluzination? Eine theologische Symbolsprache? Man könnte es diskutieren – aber dann würde man das eigentliche **Geheimnis** verfehlen. Jesus ist das Licht – das Licht, das für uns leuchtet. Er ist der erhöhte Herr.

In der Bibel spielen Berge immer wieder eine besondere Rolle. Sie sind Orte der **Gottesbegegnung**.

## ZWEITER FASTENSONNTAG LESEJAHR C

Mose empfängt auf dem Sinai die Tora, erlebt Gottes Nähe und seinen Eifer für sein Volk. Elija, verzweifelt und ohne Hoffnung, findet am Horeb neuen Mut, als Gott ihn nicht im Sturm oder im Feuer begegnet, sondern in einem leisen, sanften Säuseln.

Beide – Mose und Elija – hatten also selbst entscheidende **Gipfelerlebnisse**. Und nun **erscheinen** sie bei der Verklärung Jesu und **sprechen** mit ihm. Sie verweisen darauf, dass Jesus in die Geschichte Gottes mit seinem Volk gehört – als **Fortführung** und **Erfüllung** dieser langen Geschichte.

Petrus, völlig überwältigt von diesem Erlebnis, will es festhalten: „Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen – eine für dich, eine für Mose, eine für Elija.“

Er möchte diesen Moment **bewahren**, ihn nicht loslassen.

Und wie gut können wir ihn verstehen! Auch wir möchten unsere Höhepunkte festhalten, jene Momente, in denen das Leben uns erfüllt, in denen wir **Geborgenheit, Freude** und **Frieden** spüren.

## ZWEITER FASTENSONNTAG LESEJAHR C

Doch unser Alltag sieht oft anders aus. Nicht jeder Tag ist ein Gipfelerlebnis. Es gibt lange Zeiten, in denen wir durch **Täler** gehen. Wochen oder Monate, in denen das Leben zäh erscheint, in denen Sorgen, Eintönigkeit oder Müdigkeit uns niederdrücken.

Gerade **dann** ist es wichtig, sich an unsere Gipfelerlebnisse zu erinnern. Sie sind wertvolle Schätze, die uns daran erinnern, dass unser Leben nicht nur aus **Mühsal** besteht. Sie geben uns einen Vorgeschmack auf das, wozu Gott uns bestimmt hat:  
**Leben in Fülle.**

Jesus sagt im Johannesevangelium: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Diese Momente sind ein **Vorgeschmack** darauf. Sie stärken unser Vertrauen, dass Gott uns begleitet – auf den Höhen und in den Tiefen unseres Lebens.

Mögen **wir** diese Gipfelerfahrungen nicht vergessen, sondern sie in unserem Herzen **bewahren**.

- Sie können uns Mut geben, wenn der Weg mühsam wird.

## ZWEITER FASTENSONNTAG LESEJAHR C

- Sie können unser Vertrauen stärken, dass Gott uns auf unserem Weg nicht alleine lässt.
- Und sie können uns daran erinnern, dass das Ziel unserer Reise nicht die **Niederung**, sondern die **Höhe** ist: die **Nähe Gottes**.

Amen.